

tionssystem-, Ressourceneffizienz- und Tierwohlbeiträgen ausgeschlossen. Eine Ausweitung dieser Instrumente auf die Sömmerungsgebiete ist aus administrativen Gründen nicht erstrebenswert, trotzdem ist deren Leistung anzu-

erkennen. Mit der gezielten Förderung von Milchvieh im Sömmerungsgebiet sollen die Produktionseinrichtungen erhalten und die erschwerten Produktionsbedingungen ausgeglichen werden. Ausserdem sind weiterhin Anreize

für die Tierhalter notwendig, um die Bestossung der Alpen mit genügend Tieren sicherzustellen. Nur so kann auch künftig die nachhaltige Bewirtschaftung der Sömmerungsgebiete gewährleistet werden. ■

## Ja zum Systemwechsel ohne Wenn und Aber



Christof Dietler,  
Geschäftsführer  
Agrarallianz, Chur

Am 19. Juni 2011 wurde die Sennaria Surselva festlich eröffnet. Die Sennaria in Disentis ist die neue Käserei der Bio-Bauern zwischen Ilanz und Oberalppass. Im 6500 Liter-Chessi wird silofreie Milch verarbeitet. Der Architekt Gion A. Caminada hat mit der Käserei und dem Kuhstall des Benediktinerklosters Agrikultur mit Ausstrahlung geschaffen. Genuss, Kultur und Innovation sollen Wertschöpfung am Markt bringen.

Doch was hat die mit Geldern der Bauern, privaten Investoren, Berghilfe, Bund und Kanton erstellte Käserei mit der Diskussion um die Weiterentwicklung der Agrarpolitik zu tun? Und was hat der unternehmerische Mut der Milchbauern der Surselva mit Direktzahlungen für ökologische Ausgleichsflächen oder für die Laufstallhaltung zu

tun? Sehr viel. Wertschöpfung am Markt und die Leistungen für die Ökologie oder für das Tierwohl verstärken sich. Die Sennaria zeigt: Die Bevölkerung steht genauso hinter der Landwirtschaft wie Bund und Kantone.

### Direktzahlungen gezielter ausrichten

Alles in Butter, pardon in Käse, in Disentis und in der Schweizer Agrarpolitik? Nein, keineswegs. Die Sennaria muss sich jetzt am Markt mit Leistung bewähren. Dasselbe gilt für die Schweizer Agrarpolitik. Die rund 2,8 Milliarden Franken, die der Bund jährlich für Direktzahlungen ausschüttet, sind viel Geld. Geld, das nicht verhindern konnte, dass bei Umweltfaktoren wie Biodiversität, Stickstoff- und Phosphorüberschüssen oder auch beim Tierwohl relevante Ziellücken bestehen. Zudem stiegen die Futterimporte und belasten Nährstoffbilanz und Glaubwürdigkeit der Schweizer Milchproduktion. Die Agrarallianz kritisiert diesen Zustand. Die an sich berechtigten Direktzahlungen müssen gezielter als bisher aus-

gerichtet werden. Die vom Bundesrat lancierte Agrarpolitik 14–17 will genau dies: Mehr Leistung fürs Geld. Bauern sollen im Tal- und Berggebiet nicht mehr pauschal dafür bezahlt werden, dass sie beispielsweise möglichst viele Tiere halten, sondern dass sie die gewünschten Leistungen bringen. Die Agrarallianz ist überzeugt, dass dieser Systemwechsel für die Wertschöpfung der Landwirtschaft und die Umwelt ein Segen wäre.

### Produktion auf historischer Rekordhöhe

Die Schweizer Landwirtschaft hat noch nie so viel produziert wie heute. Allein in den letzten zehn Jahren hat die Produktion um 3,4 Prozent zugenommen. Der Selbstversorgungsgrad blieb so trotz Bevölkerungswachstum auf einem stabilen Niveau von rund 60 Prozent. Gleichzeitig wissen wir aus den Medien: die Schweizer Milchproduktion ist so hoch wie noch nie zuvor.

Die Schweizer Agrarpolitik hat also kein Problem bei der Versorgungssicherheit. Sie hat jedoch, wie bereits erwähnt, Nachholbedarf bei den Umweltfaktoren. Und sie hat ein grosses Problem beim ungebremsten Verlust an fruchtbarem Landwirtschaftsland durch Überbauung. Wer nun erwartet, dass sich der Bauernverband mit wehenden Fahnen zum Systemwechsel bei den Direktzahlungen bekennen würde, hat weit gefehlt. Bundesrat und Parlament sind gefordert: Sie dürfen sich vom Reformkurs nicht abbringen lassen. Dies im Interesse der Bauern in der Surselva, der ganzen Ernährungswirtschaft, der Natur und all jenen, die konstruktiv an den Erfolgsfaktoren der Schweizer Landwirtschaft mitarbeiten wollen. ■



Ralph Fehrer

Moderne Landwirtschaft konkret: Die Sennaria in Disentis verbindet Unternehmertum, Kultur und Ökologie.

Christof Dietler, Agentur pluswert GmbH, Agrarallianz, Kornplatz 2, 7000 Chur, 081 257 12 21, info@agrarallianz.ch, www.agrarallianz.ch